



14. Treffen des Ministerrates der OSZE
in Brüssel, 4. und 5. Dezember 2006

Wortmeldung der Leiterin der Schweizer Delegation,
Botschafterin Heidi Tagliavini, stv. Staatssekretärin

Herr Vorsitzender

Zunächst möchte ich mich beim belgischen OSZE-Vorsitz für die grosszügige Gastfreundschaft sowie den zielstrebigem Einsatz bedanken, diesen Ministerrat zu einem Erfolg werden zu lassen.

Es ist Ihnen gelungen, sich den Herausforderungen zu stellen und eine solide Präsidentschaft zu gestalten, die Akzente setzt und zukünftige Ausrichtungen vorgibt. Die Ergebnisse lassen sich in der Tat sehen. Darunter fallen auch die uns heute vorliegenden Endergebnisse in Form von gehaltvollen Beschlüssen, Berichten und Erklärungen. Die von Ihnen und Ihrer tatkräftigen Equipe erbrachte Leistung verdient Respekt und Anerkennung.

Das 30-jährige Jubiläum wurde im vorigen Jahr zum Anlass genommen, um die OSZE mit Mitteln zu versehen, die sie stärken und wirksamer machen sollten. Ein Jahr später können wir Bilanz darüber ziehen, ob es uns gelungen ist, diese Möglichkeit zu nutzen und der OSZE neuen Schwung zu verleihen, dies nicht zuletzt im wohlverstandenen Eigeninteresse unserer Länder und Regierungen.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang folgende Aspekte ansprechen.

Die OSZE war im zu Ende gehenden Jahr stark mit sich selbst beschäftigt. Dies ist im Lichte der in Ljubljana erhaltenen Aufgabe, ihre Effektivität zu stärken, durchaus nachvollziehbar. Im nächsten Jahr sind die verbleibenden Reformarbeiten zu beenden. Es liegt zweifellos im Interesse der Organisation, sich wieder mit mehr Zeit und mehr Anstrengung ihren Kernaufgaben zu widmen. Bei aller Respektierung der dreidimensionalen, umfassenden Sicherheitsauffassung müssen dabei Schwerpunkte gesetzt werden. Wir denken dabei in erster Linie an Prozesse der Demokratisierung und an eine nachhaltige Förderung der Menschenrechte im ganzen Geltungsbereich der OSZE. Vertrauens- und Sicherheitsbildung und der ausbaufähige Verhaltenskodex im politisch-militärischen Bereich gehören ebenso dazu wie die Konfliktverhütung; gerade auf diesem Gebiet besteht nach wie vor

Handlungsbedarf, der unsere Organisation vor anspruchsvolle Aufgaben stellt; die Konflikte, und konkret die Menschen in den betroffenen Regionen, verlangen dann auch von uns, dass wir unsere Organisation in den Kernbereichen nachhaltig staerken. Dies ist auch eine Frage der Glaubwuerdigkeit.

Die Reformbemühungen sind gut vorangekommen – nur noch wenig bleibt unter spanischem Vorsitz zu tun. Die bisherigen Ergebnisse sind in gewissen Bereichen sehenswert, in anderen entsprechen sie nicht den urspruenglichen Erwartungen. Eine stärkere OSZE bedeutet, Kohärenz und Kontinuität zu staerken und das gegen aussen auch zu demonstrieren. Gegen aussen bedeutet auch gegenüber andern internationalen Akteuren. Diesbezüglich hat sich erneut erwiesen, dass es Doppelspurigkeiten mit anderen internationalen Organisationen zu vermeiden gilt.

Herr Vorsitzender

Wir wissen es, der zeitliche und thematische Umfang des Jahreskalenders und die Anzahl der OSZE-Aktivitäten weisen seit Jahren eine stark wachsende Tendenz auf. Kaum eine Woche vergeht ohne ein OSZE-Meeting zu alten und neuen Sachfragen. Ich möchte nicht verhehlen: diese Entwicklung bereitet meiner Delegation in Wien und auch den Fachdiensten in der Hauptstadt gewisse Mühe. Kleinere Staaten verfügen oft nicht über ausreichende Ressourcen, um alle Treffen mit den entsprechenden Experten zu beschicken. Ausserdem ist es bisweilen schwierig zu erkennen, wie sich die Zunahme von Aktivitäten und Treffen in ein vernünftiges Verhältnis zu konkreten Ergebnissen bringen lässt. Wenn wir uns wirklich effektiv den Kerngeschaeften der OSZE widmen wollen, dann muesste unseres Erachtens in Zukunft fruehzeitig und sorgfaeltig konsultiert werden, ob die Behandlung eines neuen Gegenstandes, mit dem sich die Organisation befassen soll, tatsaechlich einem breit abgestuetzten Beduerfnis entspricht.

Schliesslich noch ein Wort zu den Tätigkeiten des ODIHR. Diese Institution und ihre Aktivitäten bilden für unser Land einen wichtigen Pfeiler der OSZE. Das ODIHR hat den Auftrag, für alle Teilnehmerstaaten konkrete Unterstützung zur Verfügung zu stellen, die Vertrauen und Sicherheit schafft. Wieweit die Dienste des ODIHR den neuen Gegebenheiten und Erfordernissen angepasst werden, wird sich weisen müssen. Der den Ministern vorgelegte Bericht des ODIHR sowie die hier in Brüssel gefassten Beschlüsse geben dafür die Stossrichtung vor.

Herr Vorsitzender

Dem belgischen Vorsitz verdanken wir, dass nunmehr die günstige Aussicht besteht, die anstehenden Probleme nachhaltig zu lösen oder zumindest Lösungsansätze zu prüfen. Es liegt jetzt an uns, diesen feststellbaren Schwung zu nutzen, um die Reformen im Einklang mit der *"road map"* von Laibach rasch und entschieden voranzubringen. In diesem Lichte begrüßen wir den spanischen Vorsitz und bieten ihm die uneingeschränkte Unterstützung der Schweizer Delegation an.

An dieser Stelle möchte ich abschliessend kurz daran erinnern, dass ein OSZE-Vorsitz Vorzüge bieten kann, beispielsweise für jene Reformstaaten, welche daran sind, die Werte und Normen einzuführen und anzuwenden, für die die Organisation steht. Eine Kandidatur sollte grundsätzlich einen unumkehrbaren Prozess einleiten, der zu ganz besonderen Bemühungen und erkennbaren Fortschritten der jeweiligen Behörden im Bereich Achtung der Menschenrechte und Durchführung demokratischer Reformen führt. In diesem Sinne begrüßen wir die Kandidatur eines zentralasiatischen Teilnehmerstaates. Dass diese Kandidatur in absehbarer Zukunft den Konsens der Teilnehmerstaaten finden soll, liegt im Interesse unserer Organisation.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.